

Das Schicksal der Neoplasien der Tiere!

Sehr geehrte Frau Kollegin,
sehr geehrter Herr Kollege

Dank den jährlichen Impfungen und der besseren medizinischen Versorgung genießen unsere Hobby- und Kleintiere eine steigende Lebenserwartung. Die Folge des höheren Durchschnittsalters ist das vermehrte Vorkommen diverser Neoplasien. Zum Beispiel sind Neoplasien heute schon die häufigste Todesursache bei Hunden mit mind. 30%, gefolgt von den Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Leider gilt immer noch der Grundsatz:
warten wir erst mal ab, wie der Tumor wächst oder so ein Tumor kann nicht bösartig sein.

Nach der Exzision gelangt er aus Kostengründen in den Abfalleimer, weil er nicht bösartig aussieht.

Kein Tumor kann mit unbewaffneten Augen diagnostiziert werden, nicht von der Form, der Größe, der Farbe, auch nicht von der Konsistenz her!

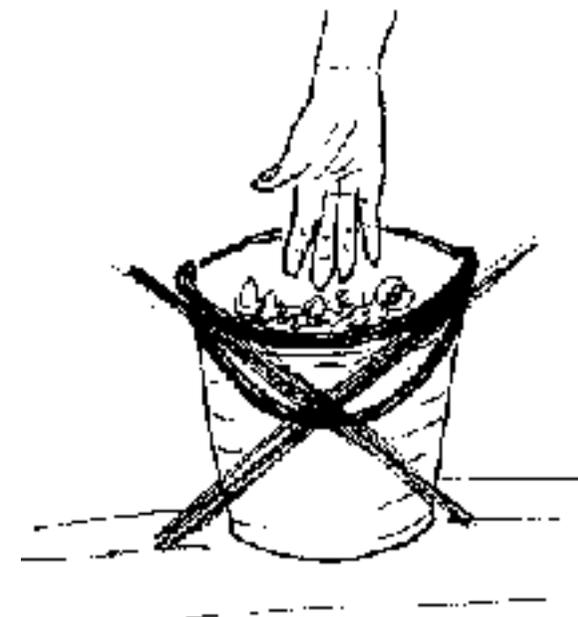
In der Humanmedizin hat die obligatorische Einsendung jedes Exstirpates zur histologischen/ zytologischen Untersuchung dazu geführt, dass die Krebsfrüherkennung, die systematische Diagnostik, die rechtzeitige Biopsieentnahme sowie standardisierte Operationstechniken viele Malignome geheilt oder zumindest für längere Zeit zur Remission gebracht werden können.

In der Tiermedizin gibt es keine stichhaltigen Argumente dagegen, die Diagnostik und Therapie mit gleicher Gründlichkeit und Sorgfalt durchzuführen wie beim Menschen.

Gelangt das Exstirpat nicht zur Untersuchung, so können keine Aussagen über:

- die Art der Neoplasie,
- Exzisionsränder,
- die Prognose und
- eventuelle Therapien getroffen werden.

Das Schicksal der Neoplasien ist nicht der Abfalleimer!!!



Ihr Dr. Th. Vissiennon & Team
Fachtierarzt für Pathologie
Tel: 0177/391 18 18